

# "Jugend und Kirche"

**Weihbischof Turnovsky in "Kolping-Kontakte" 8.3.2023 – meinereiner hat den Text erst heute am 17.8.2023 entdeckt und bringt hier den Text mit atheistischen Kommentaren:**

**Turnovsky:** Mit Beginn der Coronapandemie ist der Kirchgang allgemein enorm zurückgegangen umso mehr auch bei den Jugendlichen. Wie reagiert die Kirche darauf und was müßte getan werden, um die Jugend nicht komplett zu verlieren? Unter der Pandemie haben junge Menschen überdurchschnittlich gelitten. Um so größer war die Sehnsucht danach, einander wieder real zu begegnen. Viele kirchliche Angebote haben darauf reagiert und auch davon profitiert wie z. B. Jugendlager.

**Atheistischer Kommentar:** Warum hat dann der Christengott die Pandemie nicht verhindert, sondern sie sogar geschickt? Nein, das hat Gott nicht, weil den gibt's ja gar nicht! Meinereiner ist schon länger nimmer jung und war als alter Mann mit der Corona-Infektion im Spital, dort waren deutlich mehr alte als junge Leute anzutreffen. Kirchliche Jugendlager sind eher eine Randerscheinung.

**Turnovsky:** Im Bereich der Liturgie kam es nicht nur bei den jungen Menschen, sondern bei allen zu einem anhaltenden Fernbleiben. Jetzt ist es wichtig, junge Menschen erleben zu lassen, dass sie von der Mitfeier eines Gottesdienstes einen persönlichen Mehrwert haben, darauf kommt es an. Und auch darauf, dass sie von Erwachsenen erleben, dass die Feier der Sonntagsmesse nicht optional, sondern konstitutiv ist. Das Vorbild der Erwachsenen ist essentiell, und weil das (schon seit längerem) weggebrochen ist, ist Kinder- und Jugendpastoral so schwierig geworden.

**Atheistischer Kommentar:** Aha, die älteren Kirchgänger werden also auch weniger und dass Omas mit ihren Enkelkindern in die Sonntagsmesse gehen, ist auch im schwinden. Junge Leute werden darum auch wohl höchst selten in einem sonntäglichen Kirchgang einen persönlichen Mehrwert empfinden. Meinereiner kann sich noch an seine Jugendjahre erinnern, da wurden katholische Volksschüler klassenweise zu Ostern in die Kirche getrieben, meinereiner hatte dort dann das eindringliche Empfinden, in seinem ganzen bisherigen Leben noch nie so einen Blödsinn erlebt zu haben wie diese Messen. Aber meinereiner war ja religionsfrei erzogen worden und hatte auch keine Oma, die ihn religiös belästigte. Mein Vater hatte in den 30er-Jahren noch die Dollfuß & Schuschnigg-Zeit erlebt, in der streng katholisch diktiert wurde, er ging daher von aus, dass es immer noch katholische Bürgerpflichten gab, ließ die Kinder taufen. Er instruierte mich vor dem Beginn meiner Volksschulzeit, im Religionsunterricht würde man lauter Blödsinn erfahren, aber ich sollte nicht dagegen reden, sondern dasselbe tun, was die anderen Schüler tun mußten. Als ich die Mittelschule begann, erfuhr ich, dass die Teilnahme an der Osterbeichte und dem Ostergottesdienst keine Pflicht war und bin daher in späteren Zeiten maximal bei Verabschiedungsgottesdiensten in die Kirche gegangen und hab mich dort dann wieder über den religiösen Blödsinn vom ewigen Höllen- und Himmelreich usw. geärgert. Der Mehrwert, den meinereiner davon erworben hat, war es als aktiver antireligiöser Atheist zu agieren!

**Turnovsky:** Weiters braucht die Jugend jugendgerechte Gottesdienstangebote. Junge Menschen haben Sehnsucht, aber die wenigsten Gottesdienste sprechen sie an. Spezielle Jugendgottesdienste, Anbetungsstunden, Lobpreis etc. werden von vielen jungen Menschen gesucht und geschätzt. Unterschiedliche Angebote für Jugend und Erwachsene sind wichtig.

**Atheistischer Kommentar:** Es mag schon manchmal junge Leute geben, die in religiösen Familien aufgewachsen sind, einschlägig abgerichtet worden waren und darum an den im obigen Text gepriesenen Veranstaltungen teilnehmen. Dass das viele junge Menschen wären, ist natürlich nicht Wirklichkeit, sondern ein kirchlicher Wunsch!

**Turnovsky:** Eine für die Jugend hilfreiche Frucht der Pandemie ist der verstärkte Umgang mit digitalen Medien, auch in der Kirche. Unzählige kirchliche Angebote werden im Internet beworben, gestreamt oder gar durchgeführt. Kirchliche Präsenz in der virtuellen Welt ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Das ist auch wichtig, aber bei Weitem nicht ausreichend.

**Atheistischer Kommentar:** Aha, die Kirche im Internet auftreten zu lassen ist eine Selbstverständlichkeit geworden, dass sich Leute diese Auftritte in Österreich regelmäßig in Millionenmassen anschauen, ist aber wohl eher ein Wunschtraum als Wirklichkeit. Bei meiner privaten Site atheisten-info hat sich meinereiner im März 2023 letztmals eine Monatsstatistik heruntergeladen, es gab in diesem Monat knapp 160.000 Besucher, die knapp 880.000 Page Views machten und fast drei Millionen „Hits“ hatten.

**Turnovsky:** In einer Zeitschrift des Österreichischen Alpenvereins las ich unlängst das Zitat einer 13-Jährigen: „Wer nicht auf TikTok ist, spricht nicht mit uns. Wer nicht mit uns spricht, der existiert für uns auch

nicht.“ Was heißt so eine Wortmeldung für die Seelsorge? Ich höre einen zweifachen Anruf: Erstens kirchliche Präsenz auf TikTok etc. ist wichtig, denn die nächsten Generationen werden Beziehung und Kontaktaufnahme ganz eng mit der Nutzung Sozialer Medien verbinden. Darauf müssen wir als Kirche reagieren. Zweitens: die Notwendigkeit, mit jungen Menschen über ihr Leben mit der digitalen Welt ins Gespräch zu kommen. Vermutlich ist Einsamkeit ein großes Thema, denn TikTok stillt das Bedürfnis nach Kommunikation und Geborgenheit nur sehr oberflächlich. Auch darauf ist zu reagieren. Nach meiner Beobachtung geschieht das in erster Linie im Religionsunterricht, der nach wie vor einen großen Prozentsatz der Jugendlichen erreicht und oft verborgen eine überaus wertvolle seelsorgliche Arbeit leistet! Hilfreich sind natürlich auch Jugendleiter/innen, die religiöse Angebote mit den Jugendlichen erarbeiten und gestalten, Jugendliche begleiten, für Gespräche zur Verfügung stehen und Gemeinschaft stiften!

**Atheistischer Kommentar:** TikTok? Da mußte meinereiner in Wikipedia nachschauen, was das ist! Dort steht: “TikTok ist ein Videoportal für die Lippensynchronisation von Musikvideos und anderen kurzen Video-clips, das zusätzlich Funktionen eines sozialen Netzwerks anbietet und vom chinesischen Unternehmen ByteDance betrieben wird.“ Weiter unten steht dann “Das Unternehmen ist aufgrund von Bedenken hinsichtlich Daten- und Jugendschutz sowie Spionage und Zensur zugunsten der chinesischen Regierung umstritten.“ Dass die Kirche mit dem Religionsunterricht einen großen Prozentsatz an Jugendlichen erreicht, wird sich zunehmend ändern, 2022 gab es in Österreich 82.627 Geburten, die Zahl der katholischen Taufen liegt noch nicht vor, in den Jahren davor waren das immer so um die 45.000, die katholische Kirche hat ja jetzt nur noch rund 52% der Einwohner als Kirchenmitglieder, in den Fünfzigerjahren waren das fast noch 90%. Die Teilnehmer am Religionsunterricht werden darum auch deutlich weniger!

**Turnovsky:** Die Kirche ist zu wenig attraktiv für die Jugend, was müßte hier verändert werden? Wenn wir von „der Jugend“ sprechen, ist das ziemlich unscharf, weil die jungen Menschen in unserem Land eine sehr heterogene Gruppe darstellen. Gemeinsam ist ihnen nicht einmal das Alter, denn es handelt sich um Menschen von ca. 14 bis 30 Jahren. Ihre Geschmäcker und Vorlieben unterscheiden sich je nach Gruppe. Allen ist beispielsweise Musik wichtig, aber welche Musik? Da gibt es enorme Unterschiede in der Beurteilung. Man spricht von „Milieus“. Das macht es schwierig. Denn was die einen attraktiv finden, ist für die anderen abschreckend, ganz besonders in Bezug auf die Ästhetik, aber auch inhaltlich.

**Atheistischer Kommentar:** Natürlich ist die Kirche wenig attraktiv, bei den jungen Leuten ist sie noch weniger attraktiv, heterogen bedeutet “ungleichartig zusammengesetzt“, die Zahl der religiös aktiven jungen Leute ist recht niedrig, meinemeinen hat vor einiger Zeit ein älterer praktizierender Katholik gesagt, am Sonntag würden die alten Kirchgeher langsam wegsterben und junge Kirchgänger kaum neu dazukommen. Es fehlt der Kirche eben zunehmend der gesellschaftliche Druck, den sie seinerzeit hatte als es noch eine Verpflichtung war, ein katholisches Leben zu führen, wir haben heute zunehmend die gelebte Religionsfreiheit!

**Turnovsky:** Aus diesem Grund plädiere ich dafür, nicht die Jugend als ganze in den Blick zu nehmen, sondern Angebote auf Milieus zuzuschneiden. Die Werbung hat das längst erkannt, wir in der Kirche zu wenig. Ich erkenne drei Milieus, die von der Kirche angesprochen werden: Das sind die konservativ-bürgerlich orientierten Jugendlichen, die etwa gerne ministrieren oder sich sogar geistlich vertiefen. Für sie gibt es Angebote in den Pfarren und von vielen Bewegungen und neuen Gemeinschaften, z. B. die großen Loretto-Pfingstfeste. Von diesen Veranstaltungen fühlen sich auch Jugendlichen aus dem adaptiv-pragmatischen Milieu angesprochen. Das postmaterielle Milieu wird vor allem von der Katholische Jugend (KJ) angesprochen. Für die anderen in der Literatur beschriebenen Milieus sehe ich leider kaum Angebote, das sollte sich ändern. Wie wirkt sich die die Zusammenlegung der Pfarren in Seelsorgeräume auf die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort aus?

**Atheistischer Kommentar:** Früher hat es eine recht aktive KAJ, die “Katholische Arbeiterjugend“ gegeben, meinereiner kann sich noch an die Sechzigerjahre (1968-Zeit) erinnern, da war die KAJ eine recht links orientierte Organisation, jetzt steht über die KAJ auf Wikipedia: “Die Gliederung in der Katholischen Jugend nach Berufen und Lebensmilieus, wie beispielsweise der ArbeiterInnenjugend (KAJ), wurde zur Jahrtausendwende in vielen Regionen zu Gunsten einer einheitlichen katholischen Jugend aufgegeben. Eine eigenständige KAJ gibt es noch in der Region St. Pölten.“

**Turnovsky:** Auf die allermeisten Jugendlichen haben Zusammenlegungen überhaupt keinen Einfluss, weil sie mit der Pfarre gar nicht so verbunden sind. Auf die wenigen übrigen wirken sie unterschiedlich, aber mehrheitlich positiv: Es mag zwar manche geben, die sich im großen Raum weniger beheimatet fühlen, aber gerade die jungen Menschen genießen es üblicherweise, in größeren Räumlichkeiten und Gruppen unterwegs sein zu können. Die Qualität der Angebote steigt jedenfalls im größeren Raum.

**Atheistischer Kommentar:** Das ist eine punktgenau zutreffende Aussage! Junge Leute sind in der Regel mit der Pfarre nicht verbunden!

**Turnovsky:** Viele Jugendliche treten aus der Kirche aus, wenn sie die erste Vorschreibung zur Kirchensteuer erhalten. Ist dies Ihrer Meinung nach der Hauptgrund? Da würde ich zwischen Ursache und Anlass unterscheiden. Ja, der Anlass für den Kirchenaustritt ist oft die erste Kirchenbeitragsvorschreibung, die Ursache liegt aber viel tiefer: Wenn Menschen den Bezug zur Kirche verloren haben, sie ihnen „nichts bringt“, ist es nur folgerichtig, dass sie dafür nichts zahlen wollen. Das Problem ist aber nicht die Zahlungsunwilligkeit, sondern der fehlende Mehrwert für die jungen Menschen. Hier hätte die Firmvorbereitung einen Auftrag, Jugendliche zu begeistern, weiter auf dem Glaubensweg zu begleiten und mit wertvollen und relevanten Angeboten vertraut zu machen.

**Atheistischer Kommentar:** Der Kirchenbeitrag ist eine einklagbare Pflichtzahlung für alle volljährigen Kirchenmitglieder. Die meisten davon wurden durch die Taufe als Baby zu Kirchenmitgliedern, die Kirche wird sie häufig nicht interessiert haben, aber plötzlich müssten sie – wenn sie ein persönliches Einkommen haben - den Kirchenbeitrag zahlen! Sie sind ja der Kirche selber nie beigetreten, sie wurden elterlich beigetreten! Nicht möglich ist es, dass Eltern z.B. Kinder als Babys als Mitglieder einer politischen Partei registrieren lassen können! Darum sollte die Kirchenbeitragspflicht nur dann gelten, wenn die betreffenden Personen über 14 Jahre alt sind, weil in diesem Alter kann man einer Kirche beitreten oder aus ihr austreten, ohne dafür eine elterliche Zustimmung zu brauchen!

**Turnovsky:** In der Erzdiözese Wien bekommen Achtzehnjährige einen Willkommensbrief von der Kirchenbeitragsstelle, ohne Zahlungsaufforderung, dafür aber mit einem kleinen Geschenk. In dem Brief wird das System des Kirchenbeitrags erklärt und der Erlagschein avisiert. Das halte ich für einen guten Weg, um nicht den Erstkontakt gleich mit der finanziellen Forderung zu verbinden. Dennoch treten leider allzu viele aus, weil sie eben längst die Bindung verloren haben.

**Atheistischer Kommentar:** ja, das ist eine gute Idee! Damit verscheucht die Kirche vorbeugend alle Getauften, die sich für Religion nicht interessieren!

**Turnovsky:** Wie sehen und erleben Sie allgemein die Situation der Jugend heute? Ich nehme wahr, dass junge Menschen unter vielfältigem Druck stehen. Sie leiden darunter wesentlich mehr, als das in meiner Jugendzeit der Fall war. Ich denke nicht nur an schulischen Druck, sondern an sozialen Druck vom Freundeskreis (verstärkt durch das Internet und seine konsumistischen Mechanismen), an Erfolgsdruck von Seiten des Elternhauses oder der Wirtschaft, an Beziehungsdruck, der sich vor allem aus fehlenden Vorbildern ergibt, weil die wenigsten jungen Menschen in Elternhäusern aufwachsen, die sie selbst als vorbildlich erleben.

**Atheistischer Kommentar:** ja, diese Drucke hat es für junge Leute wohl schon länger gegeben! Keine feste Freundin zu haben, war seinerzeit ein Minusegment! Wenn einer mit achtzehn dann freudlos ins Bordell ging, dann war seine Umgebung überrascht und es wurden Köpfe geschüttelt. Aber es ergibt sich ja trotzdem in der Regel was! Echte Probleme hatten damals Homosexuelle, weil das war ja bis in die Kreiskyzeit verboten, der Reformkanzler Kreisky schaffte dann den Straf-§ ab! Die sonstigen Erfolgsdrucke waren damals eher seichter, weil es gab ausreichende Nachfrage, die meisten hatten diesbezüglich keine Probleme...

**Turnovsky:** Somit nehme ich ein riesiges seelsorgliches Betätigungsfeld für die Kirche wahr, weil viele junge Menschen leiden und auf der Suche sind. Zugleich wissen wir aus Wertestudien, dass sie suchen, was wir inhaltlich anbieten: Sinn, gegläuckte Beziehungen, Wertschätzung und Lebenshilfe. Die Ernte ist groß, aber es gibt (aus unterschiedlichen Gründen) nur allzu wenige Arbeiter. Alle, denen die Zukunft der Jugend am Herzen liegt, bitte ich, das Wort Jesu zu beherzigen: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!“ (Mt 9,38)

**Atheistischer Kommentar:** So, jetzt kommen wir zum Ende, es ist jetzt schon fast halbdrei, also eh schon höchste Zeit zum Onlinestellen! Irgendwelche Jesusprüche ändern an den realen zeitgenössischen Problemen sicherlich nichts! Die Menschen haben ja Wahlmöglichkeiten, das Hauptproblem dabei ist wohl, ob man sich traut, das oder das oder da zu tun. Meinereiner war seinerzeit nicht sehr tapfer, er hat mehrere Arbeitsuchen getätigt, wurde dann Postler, weil da war der Weg in die Arbeit nur ein paar Minuten, die Tätigkeiten selber waren rasch erlernbar, das Problem war im Geldschalterdienst, den meinereiner damals ausübte, der große Ansturm zum Monatsbeginn, Gehaltskontos hatte praktisch damals noch niemand, die Firmen zahlten die Löhne bar aus und die Leute zahlten dann am Postamt alle ihre Verpflichtungen bar am Schalter ein, Miete, Strom, Monatsraten, Spenden, Alimente usw. Am 10. kamen die Firmen mit den Steuerzahlungen, am 15. die Voestler mit ihren monatlichen Zahlungen. Meinereiner war dann froh in späteren Jahren zuerst als Kontrolle zu arbeiten und dann in der Amtsleitung tätig zu sein, weil auf einem Postamt in einer Kleinstadt arbeiteten ja fast 50 Leute (Schalter, Briefträger, Paketzusteller, Eilzusteller, Amtsdienst usw.). Jetzt erfreut sich meinereiner schon etliche Zeit an der Postpension und hat darum Zeit, seine Zeit auch mit Internet-sachen zu verbrauchen...

**Mit der Kirche hat meinereiner nie Zeit vertan, immer nur gegen die Religionen!**